Gut gespielt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Im Zürcher Kantonsrat wurde neulich die Strafvollzugsordnung in der Haftanstalt Regensdorf heftig diskutiert, woraus ich allerdings nicht recht klug wurde. Wissen Sie, weshalb strenge Einzelhaft überhaupt noch nötig ist?

Antwort: Das lässt sich nur damit erklären, dass die Verantwortlichen offenbar der Meinung sind, Kriminelle bedürften ebenso krimineller Behandlung, um wieder auf den rechten Weg zu finden.

Frage: Nach Subversionsvogt Ernst Cinceras Ansicht ist Subversion ein Mittel zur Realisation einer machtpolitischen Zielsetzung. Gibt es folglich ernstzunehmende Hinweise darauf, dass solche Machenschaften bei uns zu befürchten sind?

Antwort: Im Prinzip ja; denn solche Zustände haben Cinceras Geld- und Auftraggeber doch bereits weitgehend verwirklicht.

Zusatzfrage: Wie kommt überhaupt ein Privatmann dazu, sich zu seinem Freizeitvergnügen mit Untersuchungen über subversive Umtriebe zu befassen? Wäre das nicht allenfalls Aufgabe des Bundesanwalts oder einer anderen offiziellen Stelle?

Antwort: Mitnichten; weil es in jenen Kreisen, für die Cincera arbeitet, grundsätzlich nach der Devise geht: «So wenig Staat wie möglich!»

Frage: Ich möchte dem beliebten Quizmaster Mäni Weber gerne etwas zu Weihnachten schenken. Haben Sie eine Ahnung, über was sich ein mittelmässig begabter Medienschaffender von seinem Format wohl freuen könnte?

Antwort: Versuchen Sie, ihn mit einem Mediogrittibänz zu überraschen!

Frage: Finden Sie es christlich, dass auf der Welt die Kluft zwischen Arm und Reich immer grösser wird?

Antwort: Absolut; denn dadurch erfüllt sich das bekannte Bibelwort: «Wer hat, dem wird gegeben, so dass er überreich wird; wer aber nicht hat, dem wird genommen werden, was er hat.» *Diffusor Fadinger*

Gut gespielt

Ein junger Schauspieler stellt sich einem erfahrenen Kollegen vor:

«Sie haben gewiss schon gehört, wie gut ich spiele.»

«Ja, ja», sagt der Kollege. «Sie sollen doch erst beim Tarock zehn Gulden gewonnen haben.»

Schnüffel, schnaffel, schnuff

Igel schnüffelt Furch um Furch
armen Mäusen nach.
Igel schläft den Winter durch,
und ist nicht mehr wach.
Schnüffeln ist beim Igel rein,
Igel ist kein Schuft.
Muss es immer Igel sein,
wenn's schnüffelt, schnaffelt, schnufft?

Boxer ist kein Hirtenhund,
schnüffelt zum Gebrauch.
Boxer dient dem Jäger und
hetzt durch Busch und Strauch.
Schnauze hoch! Was weht der Wind?
Was sagt seine Schrift?
Ob das immer Hunde sind?
wenn's schnaffelt, schnüffelt, schnifft?

Weisst du, was ein Stinktier ist?
Stinktier ist ein Skunk;
Dachs, der Obst und Wurzeln frisst,
Höhlen macht und Stunk.
Seine feine Nase, die
schnüffelt durch die Luft ...
Kurz, rundum, unheimlich wie
das schniffelt, schnaffelt, schnufft.

Ernst P. Gerber

Kürzestgeschichten

Lohn der Kunst

Als sich Radio DRS anbot, meine «Schauplätze» in zweiundzwanzig Fortsetzungen auszustrahlen, machte ich in der Erregung eine erste Hochrechnung und versprach mir dreitausend Franken.

Die Buchhaltung setzte gegen meine Hochrechnung tiefer an und zahlte mir die Hälfte aus. Die Zahnarztrechnung für den Eckzahn meiner Frau beläuft sich da weit höher.

Weltsprache

König Hassan von Marokko erklärte sich kürzlich unzufrieden mit den unzureichend qualifizierten Französisch-Professoren, die man in sein Land schicke: «Wenn die Franzosen, was ihre Grammatik, den Stil und die Art des Unterrichts betrifft, das Badekleid tragen wollen, ist das ihre Sache. Bei uns will ich, dass sie weiterhin im Anzug mit Krawatte auftreten, denn das französische Genie gehört nicht Frankreich, es gehört der Welt.»

Ueber schlecht ausgebildete Deutsch-Professoren hat König Hassan nichts verlautet. *Heinrich Wiesner*

Erlauschtes aus der Innerschweiz

«Dui, worum isch eigentlech di Sohn Metzger worde?» wollte ein Bekannter wissen.

«Ja weisch, mi Sohn isch scho immer eso ne Tierlifründ gsi!»

*

Mit hochrotem Kopf stürmt ein Kunde in die Dorfapotheke: «Das Angorachatzefäll, das dui mir verschöift hesch, isch ja gar nid ächt!»

«Ja, ja», beruhigt ihn der Apotheker, «weisch Chatze sind halt falschi Gschöpf.»

*

«Dui, jetzt hed dr Dokter M. doch die riich Witwe ghirote.»

«Jo weisch, dä isch äbe en praktische Arzt.» *cos*

Das ideale Geschenk

Ein kleiner Bub kommt in den dörflichen Buchladen.

«Ich hät gärn das Buech ‹Wie man Männer fesselt›.»

«Jä, das bruichst dui doch nid», meint der Buchhändler.

«Wol wol», meint der Bub, «ich wills mim Vater uif Wiehnacht schänke, er isch nämlech Polizischt.» *cos*

Wüwa = Würkli wahr!

Ein Freund von mir, seines Zeichens Arzt, wurde zu einem Kranken gerufen. Als sich der Landarzt dem Hause näherte, wurde er vom wilden Gekläff eines riesigen Wolfshundes empfangen, der ihm den Weg zum Eingang versperrte. Der Arzt stutzte, und da öffnete sich ein Fenster des Bauernhauses, und vertrauenerweckend lud die Bäuerin den Arzt ein, einzutreten: «Chemmid nur Herr Dokter, mr sind guet versichered.» *cos*